

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 7

Rubrik: Lache mit!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Lektion : « Es tätteret uf mys Schirmli » zu zeigen, wie man Erstklässler an einem fröhlichen Stoff zum Sprechen bringen und durch die formalen Sprachübungen unvermerkt in die Schriftsprache einführen kann.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass die Erinnerung an die Landi-Schule mich und meine Schüler mit grosser Dankbarkeit erfüllt. Wir erlebten dort « Freuden, die im Genusse nicht verschneiden » !

Melanie Grimm, Watt.

LACHE MIT!

Der Erstklässler Urs fühlt sich so heimisch in der Schule, dass er zu pfeifen anfängt.

« Was hei mer i der Schuelstube für nes Vögeli ? » erkundigt sich wohlwollend die Lehrerin. — « Ig ! » — « He nu, los, mach's jetz eso wie d'Vögeli : Die pfyffe nume vorusse ! » — « I wär drum es Kanari ! » — Was soll man da noch sagen ?

Die Lehrerin gibt sich Mühe, den Kleinen den Begriff des halben Dutzends nahezubringen. Es wird alles Mögliche aufgezählt, das man daheim halbdutzendweise besitzt oder kauft. Nur der kleine Charly bleibt still. — « Und de du, Charly, warum seisch du nüt ? Heit dihr daheim vo nüt em es halb Dotze ? » — Würdig tut der kleine Aristokrat seinen Mund auf und sagt : « Mir hei drum meh ! »

Echt schweizerisch. Im Sommer zieht bei Anlass ihrer Schulreise eine Landschule durch unser Städtchen. Der Lehrer gibt sich Mühe, nun einmal den Verkehrsunterricht in Praxis umzuwandeln. Bei einem Strassenübergang, der durch zwei gelbe Streifen markiert ist, dreht er sich gegen seine Schüler um. « He da ! Ufasse ! Innerhalb dene gälbe Streife laufe ! Dass mer keine usserhalb lauft ! »

Kaum hat er sich wieder umgedreht, spreizt so ein grosser Bengel, der allbereits aussieht wie ein Rekrut, seine Beine und gibt sich Mühe, mit einem Bein innerhalb, mit dem andern ausserhalb des gelben Striches zu gehen. Dazu meint er zu seinen Kameraden : « Dä bruucht nid z'meine, i folg mit beidne Scheiche ! »

Aus der Schulstube der Oberstufe

Zweimal im Jahr erschrecke ich meine Maschinenschreibschülerinnen mit der Aufgabe : Freier Aufsatz. Das bedeutet, sie sollen über irgendein Thema ihre Gedanken direkt in die Maschine schreiben. Meine Begründung, dass auch dies geübt werden muss, besonders für den Fall, dass sie später einmal Bücher schreiben, tröstet sie wenig, denn bei keiner andern Arbeit sitzt der Druckfehlerteufel so gern in der Nähe, wie wenn es gilt, eigene Gedanken nach der Blindschreibmethode zu Papier zu bringen.

Gestern, am 23. November, war bei uns eine Verdunkelungsübung. Heute vormittag sitzen meine zwanzig « Handeldreialerinnen » (11. Schuljahr) vor ihren Maschinen und besinnen sich, welches von ihren Anliegen sie der Lehrerin preisgeben wollen. Aber bald ertönt das gewohnte Geclapper, und nach kaum einer halben Stunde bringt mir die hochgewach-